



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907

182 (20.4.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-133099](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-133099)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Eingetragene 25 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 4.48 pro Quartal.
Einzel-Nummer 6 Bg.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Bg.
Kurzweilige Inserate . . . 50
Die Reklame-Zeile . . . 1 Wort

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Ma-

nahmen-Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlags-
buchhandlung 918

Nr. 182.

Samstag, 20. April 1907.

(1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Die württembergische Landwirtschaftskammer.

(Von unserem Sonderkorrespondenten.)

Ch. Karlsruhe, 19. April.

Auf dem Wege zur Errichtung einer gesetzlichen Interessenvertretung der Landwirtschaft hat zuletzt Baden Schritte gemacht, nachdem Preußen, Anhalt, Oldenburg und Hessen vorgegangen waren, sehen wir nunmehr auch Württemberg, wo den Landständen gegenwärtig ein Gesetzentwurf über die Errichtung einer Landwirtschaftskammer zur Beratung und Verabschiedung vorliegt. In den vordennannten Bundesstaaten ist nach mehr oder minder schweren parlamentarischen Kämpfen die Forderung zu ihrem Recht gelangt, der Landwirtschaft ähnliche gesetzliche Interessenvertretungen zuzugestehen wie sie dem Handel und späterhin auch dem Handwerk schon durch längere Zeit eingeräumt waren, und nachdem sich diese Landwirtschaftskammern wenigstens in der den Landwirten genehmen Weise durchaus bewährt haben, dürfte sich auch bei unseren schwäbischen Nachbarn ein ernstlicher und unüberbrückbarer Widerstand kaum ergeben. In seinen grundlegenden Punkten gleicht der württembergische Entwurf dem badischen Gesetz, das von der württembergischen Regierung in verschiedenen Bestimmungen sogar wörtlich übernommen worden ist, fast aufs Haar; in Hinsicht auf die Wählbarkeit zur Kammer mag er noch eine Konzession mehr an demokratische Forderungen umschließen als es das Gesetz tut, aufgrund dessen vor wenigen Wochen in unserem Großherzogtum die ersten Wahlen stattfanden.

Die Höchstzahl der Mitglieder ist im württembergischen Entwurf auf 52 festgesetzt, von denen 22 aus direkter Wahl hervorgehen, während 12 von den landwirtschaftlichen Gewerkschaften gewählt werden sollen. Auf ein Ernennungsrecht der Regierung verzichtet im Gegenzug zum badischen Gesetz der Entwurf völlig; der Landwirtschaftskammer selbst ist das Recht eingeräumt, acht Mitglieder zu kooptieren. In der Einteilung der Wahlbezirke, den Bestimmungen über den Wahlentscheid, die Aufsicht über den Gang der Kammergeschäfte und den Anteil der Regierung an diesem sowie auch über das Wahlrecht folgt der württembergische Entwurf dem badischen Gesetz, nur daß er für landwirtschaftliche Betriebsleiter, sowie für Vorstandsmitglieder und Beamte der landwirtschaftlichen Vereinigungen und Genossenschaften fast einer mindestens 10jährigen eine mindestens 6jährige Tätigkeit in dieser vorschreibt. Ueber die Rechte und Ziele der neuen Institution besagt der württembergische Entwurf das nämliche wie unser Gesetz, die württembergische Landwirtschaftskammer soll hiernach nicht nur ihre berufsständischen Interessen wahrnehmen können, sondern auch berechtigt sein, Vertreter in die Erste Kammer, zum deutschen Landwirtschaftsrat, zum Verrat der Verkehrsankassen, sowie zur Kreisregierung zu entsenden, indem sie bei der Regierung die geeigneten Männer in Vorschlag bringt. Wie in Baden der

Landwirtschaftsrat soll in Württemberg nach Errichtung der Landwirtschaftskammer das Gesamtkollegium der Zentralstelle für die Landwirtschaft in Wegfall kommen, während die Zentralstelle selbst wie die landwirtschaftlichen Gewerkschaften und Bezirksvereine als Unterorgane der Kammer und Lokalorganisationen auch weiterhin bestehen bleiben. Auch hat die Regierung die Zentralisation auf eine Kammer, die ihren Sitz in Stuttgart haben wird, gleichfalls der Dezentralisierung in mehreren Provinzialkammern vorgezogen. Freilich entspricht dies nicht den Wünschen der Zweiten Kammer, die dem letzteren System den Vorzug gibt, und gerade diese Gegenfährlichkeit mag einer der Hauptgründe gewesen sein, welche die Regierung bewogen, den Gesetzentwurf zunächst der Ersten Kammer vorzulegen, um dadurch eher und sicherer ans gewünschte Ziel zu gelangen, da es zweifellos ist, daß die Erste Kammer in dieser Richtung zentralistischer gesonnen ist.

Wie sich das Zentrum zu dem Entwurf stellen wird, ist heute noch die berühmte „offene Frage“; sie interessiert gerade deshalb, weil das württembergische Zentrum bisher der direkten Wahl abhold gewesen ist. Würde es sich gegen das direkte Wahlrecht zur Landwirtschaftskammer wehren, wäre ein recht auffälliger Gegensatz zum badischen Zentrum konstruiert, welches gegen den badischen Entwurf gefolgt ist, weil er nicht alle Vertreter aus unmittelbaren Wahlen hervorheben läßt; hiernach würde es sich in belästigendem Kopfschütteln begeben, wenn es heute die direkte Wahl begünstigen würde, nachdem es noch vor kurzer Zeit bei Beratung der Verfassungsreform das direkte Wahlrecht aufs äußerste bekämpfte und als eine verberbliche Institution verächtlich. Die parlamentarischen Verhandlungen über das neue Gesetz werden ja die wünschenswerte Klarheit ergeben.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 20. April 1907.

Die Gehaltsaufbesserung der Postbeamten.

Unter dieser Ueberschrift brachten wir unlängst einen Artikel, den wir der „P.M.Z.“ entnommen hatten. In ihm erhoben wir aus Postbeamtenkreisen eine Petition, die wir gerne wiedergeben, da wir glauben, daß eine Belandung solcher Fragen, in die die Angehörigen nur schwer Einblick gewinnen, vor verdienstlichen Seiten der Regierung und der Förderung der in Betracht kommenden und verschieden gelagerten Interessen nur dienlich sein kann. Man schreibt uns:

Die Ausführungen der „P.M.Z.“ könnten wohl den Anschein erwecken, als ob die vom Verband deutscher Post- und Telegraphenbeamten dem Reichstag unterbreitete Petition um Gehaltsaufbesserungen der mittleren Postbeamten eine Kopie der vom Zentrum eingebrachten diesbezüglichen Anträge wären. Ganz dieselben Anträge haben aber auch die Vereinigten Sozialparteien gestellt, und die Budgetkommission steht, soweit unsere Informationen reichen, durchaus auf demselben Standpunkte, den die Petition des Postbeamtenverbandes vertritt. In der der Petition beigegebenen, in Form und Inhalt gleich angelegenen, Denkschrift wird in aller Klarheit und Folgerichtigkeit überzeugend dargelegt, daß eine Gleichstellung der mittleren Postbeamten mit den als gleichwertig zu erachtenden preussischen Beamtenkategorien nur

der Gerechtigkeit entspricht und die daraus folgernde Besoldungsverbesserung ebenso notwendig wie unerlässlich ist. Wir glauben genau unterrichtet zu sein, daß auch hervorragende Parlamentarier der nationalliberalen Partei diese Anschauung teilen und in diesem Sinne tätig sind. Wenn in der Petition des Postbeamtenverbandes für eine Erhöhung der Besoldungen für die Post- und Telegraphenbeamten von 1700—2500 M. auf 2000—3500 M. und für die Oberassistenten, Assistenten und Postverwalter von 1500 bis 3000 M. auf 1800—3600 M. eingetretet wird, so entspricht dies nur dem allseitig vertretenen Wunsch der ganzen mittleren Beamtenchaft auf Gleichstellung mit den in Betracht kommenden preussischen Beamten. In der Petition ist gleichzeitig aber auch zum Ausdruck gebracht, daß, wenn die im Preussischen Abgeordnetenhaus gestellten Anträge auf Erhöhung der Besoldungen der Gerichtssekretäre von 1500—2500 auf 1800—4200 M. von Erfolg begleitet sein sollten, Gerechtigkeit und Billigkeit verlangen würden, auch den Post- und Telegraphenbeamten das gleiche Maß Gehalt zuzugestehen. In der Petition wird ferner gewünscht, daß die Aufschlagsfrist bei den Sekretärgehaltstufen von 21 auf 18 Jahre herabgesetzt werde. Und wenn auch diese besonderen Wünsche nicht in Erfüllung gehen sollten, so steht doch das eine unabweisbar fest, daß die Sekretäre bei einer Erhöhung der Assistentengehälter mitberücksichtigt und niemals geschädigt werden. Das müssen und geben auch diejenigen Sekretäre gerne an, die den Bestrebungen der Postbeamten, der nicht nur Assistenten, sondern auch Sekretäre der ganzen mittleren Beamtenchaft unfaßt, vorurteillos gegenüberstehen, so viel Verständnis für die soziale und wirtschaftliche Lage des Postbeamtenstandes besitzen und somit aus der Geschichte des Verbandes gelernt haben, um zu wissen, daß er die Interessen aller seiner Glieder gleichmäßig vertritt und nur solche Forderungen aufstellt, die nach beamtengeldlicher, sozialer und wirtschaftlicher Richtung gerechtfertigt und durchführbar sind. Und so ist auch die Petition des Verbandes um Erhöhung der Besoldungen und Verringerung der Personalordnung für die mittlere Postbeamtenlaufbahn beschaffen und sie ist im Namen des Verbandes unterzeichnet von 5 Sekretären, 6 Assistenten und 1 Postverwalter als Mitglieder des Verbandesvorstandes!

Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, daß der Reichstag die Petition des Postbeamtenverbandes warm unterstützen und die brennend gewordenen Fragen bald einer glücklichen Lösung entgegenführen wird.

Deutsches Reich.

München, 19. April. (Der bayerische Landesverband des Deutschen Flottenvereins) hat für die Kaiserliche Hauptversammlung folgende Anträge gestellt: Die Hauptversammlung möge beschließen: 1. Es seien von dem Präsidium des Deutschen Flottenvereins feste Garantien sowohl in personeller als auch in sachlicher Beziehung zu verlangen, daß die Vereinskommision künftig unter keinen Umständen wieder in das politische Gebiet hinübergehe. Es seien ferner von dem Präsidium des vereinsführenden Vorstands genau die Grenzen vorzuschreiben, in welchen er sich zu betragen hat, und außerdem Vorkehrung zu treffen, daß die Organisation des Vereins nicht wieder dazu mißbraucht wird, politische Agitation zu treiben. 2. Es sei in die Satzung des Flottenvereins eine Bestimmung aufzunehmen, wodurch es vollständig ausgeschlossen wird, daß der Deutsche Flottenverein und seine Organe als solche bei politischen Wahlen sich in den Wahlkampf eingreifen dürfen.

ein amerikanischer, mit einer Ladung Meißel befrachteter Dampfer gewesen war. Das war alles, was man erfuhr. Man beläuterte sich in dem einsamen Stranddorf aber auch weiter nicht darum, scheiterten doch in jedem Winter in der Zimmerbucht mehrere Schiffe, darunter auch solche, deren Heimat und Nation man niemals erfuhr. Die Schiffe wurden in den Riffen als verfallene angeführt, die angeschwemmten Leichen auf dem kleinen „Friedhof der Ramenlöser“, der sich nahe dem Strande befand, beerdigt, und nach wenigen Tagen waren sie und das Schiff verblasen. Nur der Tag, an dem die Leichen angeschwemmt waren oder der Schiffbruch stattgefunden hatte, wurde auf den kleinen schwarzen Brettern der Gräber verzeichnet; aber Wind und Wetter verwischten die Schrift sehr bald und vergessen ruhten die Ramenlöser in der fremden Erde.

Auch das Kind, welches Klaus Hennig aus den Fluten der Brandung gerettet, war namenlos, heimatlos! Es war noch zu jung, um über seine Eltern und seine Heimat Aufschluß geben zu können; auch sammelte es die Worte in einer fremden Sprache, die weit und breit niemand verstand und die schließlich als portugiesisch erkannt wurde. Ein sprachkundiger Lehrer vom Gymnasium des nächsten Städtchens brachte schließlich heraus, daß die Kleine Quamina hieß; aber diesen fremdländischen Namen konnte in dem Dorfe niemand aussprechen, er wurde bald in Lebanna, Hanna und Dammchen umgewandelt, und das Kind war auch damit zufrieden. Unter der sorgsamten Pflege Geminus' erholte sich die Kleine sehr bald und wuchs gar prächtig auf. Etwas fremdländisches hatte sie in ihrem Wesen und ihrer Erziehung; der stierliche Haub der Glibber, die dunkle Hautfarbe, die fast schwarzen, lustigen Haare wiesen auf ihre seltliche Abstammung hin; die arabischen Augen dem herrlichsten Karfunkelblau schienen dagegen das Erbeil eines deutschen Vaters oder einer deutschen Mutter.

Doch wie dem auch sein mochte, Frau Geminus und Klaus Quamina kümmerten sich nicht darum; sie freuten sich des lieblichen Kindes und wollten sich nicht mehr von ihm trennen, selbst als

Die Erbin von Hohenbüchen.

Roman von D. Elfer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Geminus lag neben dem Bett und bewachte seinen Schlaf. Hennig stand am Dien und rauchte seine kurze Pfeife, während ein zufriedener Zug sein sonst so mürrisches Gesicht erhellte.

Nach einiger Zeit wandte sich Geminus ihm zu. „Erzähle mir, wo Du das Kind gefunden hast“, sagte sie leise. „Aber sprich nicht so laut, daß Du es nicht ausmachst — und Deine Pfeife laßt Du auch fortsetzen.“

Geminus legte Hennig die Pfeife weg und dämpfte seine raube Stimme, als er erzählte:

„Ich kroch zwischen den Klippen am Strande herum — ich sah wohl, daß der Dampfer hierher getrieben wurde und daß seine Rettung mehr möglich war. Und richtig — der Dampfer wurde zwischen die Klippen geschleudert.“

„Ich weiß — ich habe es selbst mit angesehen.“

„Also der Dampfer war mit Mann und Maus verloren. Was die am oberen Strande gerettet haben, kann nicht viel sein. — Menschenleben sicherlich nicht, denn die Brandung warf alles durcheinander in die Klippen. Also ich wartete — ich hoffte, ein tödliches Kommando oder so was zu erwischen — die Wellen warren mir allerdings vor die Füße — da sah ich, wie ein dunkler Körper herangeschwommen wurde — ich erkannte einen Menschen, ich zog ihn ans Land — mit eigener Lebensgefahr, kann ich Dir sagen! Es war ein Mann, fast ganz unbekleidet — in seinen erscharrten Armen hielt er das Kind — er selbst war tot — er hatte sich den Schädel an den Klippen eingeschlagen. Das Kind ist wie durch ein Wunder gerettet worden — ich nahm es aus seinen Armen und brachte es Dir.“

„Und der Mann — der Fremde?“

„Ich ließ ihn liegen. Was nutzt uns ein toter Mensch?“

„Aber wir müssen doch seinen Namen erfahren! Wir dürfen doch das Kind nicht behalten!“

„Bestalt nicht? Es ist ja Strandgut!“

„Dennig!“

„Ich will Dir was sagen, Geminus: Das Kind soll uns das Glück und Haus bringen — dafür las mich nur sorgen. Darum wollen wir es behalten. Der tote Mann liegt wohl noch am Strande — wer er ist, kann er uns nicht mehr sagen; Papstere hat er nicht bei sich, er war ja fast tot, also las ihn liegen oder las ihn von den Wellen wieder in die See spülen. Und kann es einerlei sein — wir haben das Kind und wollen es behalten. Ich denke, Du wirst schon damit einverstanden sein. Und nun kümmere Dich um das arme Damm — ich gehe an den oberen Strand, um zu erfahren, ob noch jemand von dem Schiffe gerettet werden ist.“

Dann ergriff er seine Pfeife wieder und stammelte zur Tür hinaus.

2. Kapitel.

Ramenlöser!

Als der Morgen anbrach, war von dem geschleuderten Dampfer nichts übrig geblieben, als einige Bruchstücke, die Wind und Wellen an den Strand geworfen hatten. Auch Menschenleben waren trotz aller Anstrengungen der Rettungsmannschaften nicht gerettet worden, nur einige Leichen wurden geborgen; Matrosen und der Körper eines Mannes, der zu den Passagieren des Dampfers gehört zu haben schien. Den Namen des untergegangenen Schiffes und die der Toten festzustellen, gelang jedoch nicht; der Wind war gegen Morgen nach Osten umgeschlagen und hatte die Trümmer des Dampfers und die auf dem Wasser treibenden Leichen in das offene Meer hinausgetragen. Nur soviel konnte festgestellt werden, daß das gezeichnete Schiff

Ausland.

* Frankreich. (Die Montagnini-Papiere). In der Angelegenheit der Montagnini-Papiere hat die Subkommission mit der Untersuchung begonnen.

* Großbritannien. Der König von Dänemark, der vor kurzem zum Ehrenoberst des 1. Bataillons des West-Deut-Regiments ernannt worden ist, wird im Mai in Dover erwartet.

* Russland. (Reichsduma.) Die Beratung über einen Antrag, den Anwalt der Duma über die politischen Verbrechen auszuwählen, wird auf die nächste Sitzung verschoben.

* Marokko. Deutsche Arbeit in Marokko. Die „Agence Havas“ meldet: Bezüglich des Gerüchtes betreffend den Vertrag zwischen dem Marokko und einem deutschen Hause wegen des Baues eines Sammelkanals für die Abfälle in Tanger scheint es, daß Rohammed el Torris in Uebereinstimmung mit dem Brief des Konsulats von Tanger vom 3. Mai 1907 zu handeln gedenkt.

Bahische Politik.

* Bonnholz, 19. April. Der Brief Pörrer Gaifers aus dem Gefängnis ist der „Straf-Vost“ zufolge eine Wüstfälschung. Das Bürgermeisteramt Gündelwangen weiß jedenfalls nichts davon.

* Konstanz, 19. April. Infolge der deutschen Personalreform hat die Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen die für den Verkehr zwischen den Stationen der Linie Basel-Schaffhausen-Konstanz bestehende Verpflichtung der wahlweisen Benutzung der Rückfahrarten auf der Bundesbahn ober der badiischen Bahn zum 1. Mai 1907 aufgehoben.

Wälzische Politik.

* Frankenthal, 19. April. Die heute Nachmittag zum Zwecke der Aufstellung eines Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl in Rheinheim stattgehabte liberale Versammlung wurde von der Versammlung für den Landtagswahlkreis Frankenthal-Dürkheim von nicht weniger als 109 Vereinskämpfern aus den verschiedensten Orten der Kantone Frankenthal und Dürkheim besucht.

der Gemeindevorsteher Peterjen den gutgemeinten Vorschlag machte, das leidendende Kind in der alten Frau Daniels im Armenhaus in Pflege zu geben, um Moos Hennig keine Kosten zu machen.

„Solange ich lebe,“ sagte da Frau Geline in heller Entzückung, „kommt das Kind nicht ins Armenhaus, Gemeindevorsteher!“

„Und wenn Ihr selbst mal ins Armenhaus kommt?“ frönte der Gemeindevorsteher mit leichtem verheitem Spott. „Ich denke, Ihr habt kaum selbst genug zum Sattessen für Euch. Euer Vot ist ein alter Kasten, der bald auseinanderbricht, und dann seid Ihr auch Betteln angewiesen.“

„Ich kann arbeiten,“ versetzte Geline, während eine tiefe Blut ihr verknümmertes Gesicht überlammte.

„Ja, Ihr — aber Euer Mann — der sitzt lieber in den Waschküchern herum!“

„Da schlag Moos Hennig mit geballter Faust auf den Tisch.“

„Ich verbitte mir das, Gemeindevorsteher!“ knurrte er. „Das geht Euch nichts an! Und ob ich arbeiten kann, das sollt Ihr doch wissen. Ich werde mein Vot neu eustakeln aber mit ein neues Vot und neue Arze austauschen. Ja, ja, Vorsteher, macht nur ein erbautes Gesicht! Was ist der Moos Hennig für das Armenhaus nicht reich! Und Du, Geline, weine nicht. Das soll recht alles anders werden hier im Haus — ich lasse Dir ja, das Kind hat aus dem Kasten ins Haus gebracht! Wir behalten die Kleine und damit basta!“

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Das Glück im Harem. Das die im Harem verschlossenen türkischen Frauen die glücklichsten Frauen der Welt sind, scheint gar nicht eine paradoxe Behauptung. Aber sie wird von Frau Demetria Koton, einer Amerikanerin, die lange Zeit im Orient gelebt hat, mit allem Nachdruck erhoben.

Stellung des Schachjuden Goldwitzer für den Wahlkreis-Badische-Juden — Tode gegenstandslos geworden ist, wurde bestritten. Einsehender Franz U. H. von Deidesheim als Kandidat für den Wahlkreis aufzustellen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 20. April 1907.

Eine Mutter wegen Fötung ihres Kindes vor den Geschworenen.

III.

Die Nachmittagsitzung.

Der folgende Saal Richter Valentin Müller in Wiesbaden ist einige Male in die Silberbergische Wohnung gekommen. Einmal sah das Kind am Tisch und spielte. Er hat keine Verlegungen an ihm wahrgenommen und hat vor Aufnahme der Untersuchung überhaupt nichts von Mißhandlungen erfahren.

Polizeiwachtmeister Ewald Kaufmann-Badwiesbaden und Kriminalkommissar Spinner-Mannheim sind von der Verteidigung wegen des Beschlusses der Belastungszeugin Kipfinger geladen. Ihre Erklärungen haben keinen Inhalt dafür ergeben, daß die Kipfinger nicht kein sollte, aber Jemanden aus Rücksicht Bösen zu verbreiten.

Es folgt Landwirt Wilhelm Westerbeide aus Kamratsch bei Bielefeld, der Missetäter des mißhandelten Kindes. Er hat als Vormund des Kindes gegen Silberberg Klage wegen Föhlung der Alimente erhoben. Silberberg leistete die Offenbarungseid. Das Kind entwickelte sich gut, es war ein schönes Kind, folglos und Jedermann hatte es gern. Abgesehen von einem Schorlschleier, das es gut überstand, war es nie krank. Wenn die Mutter das Kind besuchte, gab sie sich allerdings mit ihm ab, aber nur kurze Zeit. Abgeholt wurde das Kind von Silberberg, der sich auch bei ihm für das bekannte, was er für das Kind getan habe. Die Mutter ist dagegen nach Bielefeld, um nicht den Angeklagten ihres Kindes Adien sagen zu müssen.

Der Saal Landwirt Wilhelm Westerbeide aus Kamratsch bei Bielefeld, der Missetäter des mißhandelten Kindes, macht von dem Recht der Zeugnisverweigerung keinen Gebrauch. Die Angeklagte behauptet, es habe aus Bosheit das Bett verunreinigt. — Zeuge: Nein, das ist nicht wahr. — Vorl.: Hat das Kind je eine Spur von Trost gezeigt? — Zeuge: Nein, die ganzen 6 1/2 Jahre, das es bei mir war, nicht.

Zeuge Saal Silberberg, Kaufmann, 40 Jahre alt, Israell, von Pöschel (Weiskalen), Obmann der Angeklagten, macht von dem Recht der Zeugnisverweigerung keinen Gebrauch. Die Angeklagte von früher gelannt und ein Verhältnis mit ihr gehabt. Zeuge bejaht dies und bekräftigt auf Befragen des Vorsitzenden weiter, daß er seine Frau im Jahre 1901 in dem Geschäft in Bielefeld kennen lernte, wo beide in Stellung waren. Durch das Verhältnis habe er seine Stellung verloren und sei dadurch in schlechte materielle Verhältnisse gekommen. Er habe deshalb für die Verpflegung des 1901 geborenen Kindes gar nichts tun können. Er habe sich darüber auch keine Sorgen gemacht, weil er gewußt habe, daß die Eltern seiner Frau in guten Vermögensverhältnissen lebten und für das Kind sorgen würden, was auch geschehen sei. Der Vormund des Kindes habe später keine Alimentationsklage eingereicht. Er habe die Vaterchaft anerkannt und auch Alimente bezahlt, als er auch einiger Zeit wieder eine Stellung angenommen hatte. Im Oktober 1904 habe er wieder seine Stellung verloren, wodurch nicht er für die Alimente eintreten konnte. Im Winter 1904 habe er sich mit dem Gedanken vertraut gemacht, das Kind nicht länger bei den Angeklagten zu lassen, weil diese einfache Leute gewesen seien. Er habe dem Kind auch eine bessere Erziehung geben wollen. Die einfache Wohnung dieser Frau habe er in der Heimat seiner Frau gesehen, mit der in der oangen Zeit nicht in Verbindung geblieben habe. Er habe den Verkehr abgebrochen, weil wegen seiner schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse und weil er wegen des Verhaltens des Vaters seiner Frau verstimmt war. Im Frühjahr 1906 habe er sich nach dem Ausenabhalt seiner Frau erkundigt, sei ihr wieder näher getreten und in Briefwechsel mit ihr geblieben bis zur Verheiratung. Seine Frau habe ihm anfänglich etwas nettlich geschrieben. Später sei es besser geworden. Er habe ihr gleich nach der Verheiratung Verhandlungsmittel über die Behandlung des Kindes gegeben, nicht weil er angenommen habe, daß das Kind nicht gut behandelt würde, sondern weil er sich infolge seiner früheren Bildung und des Altersunterschiedes dazu für verpflichtet gehalten habe. Er habe ihr gesagt, das Kind sei in einwärts Verhältnissen aufgewachsen; es würde irgendwelche Unarten dieser oder jener Art besitzen und man müsse das berücksichtigen. Durch den Verkehr mit besseren Kindern in der Schule habe er sich versprochen, daß das Kind bessere Sitten annehmen werde. Seine Frau habe das Kind anfänglich durchaus liebvoll behandelt. Das Kind sei nach seinen Begriffen etwas vernachlässigt gewesen.

Seine Frau habe das Kind sehr gepflegt. Er hätte auch keinen Anlaß zu irgend einer Klage gehabt. Im Herbst 1906 sei er durch die Annahme seiner jetzigen Stellung gezwungen gewesen, Frau und Kind in Wiesbaden mehr allein zu lassen, als sei aber jeden Sonntag nach Wiesbaden gefahren. In einem Sonntag im November habe ihn bei der Frau sehr Frau eine Klage nachbarin, abgeholt und ihm gesagt, seine Frau habe das Kind geliegt. Er sei daraufhin mit dem Kind nach Wiesbaden gegangen und habe es sofort ins Bett genommen. Das Kind habe dabei ganz erschrocken in die Wiebe gestellt, von der Mutter schlecht behandelt zu werden. Als er zu dem Kinde gefahrt habe, daß ihn doch Frau Kipfinger davon verständigt habe, daß es geliegt worden sei, habe ihm das Kind erwidert: „Wann hat mich nicht geliegt.“ Das Kind habe auch keine anderen Verlegungen gehabt. Als er nach Hause gekommen sei, habe er seine Frau erwie Vorhaltungen gemacht und ihr getrotzt, sich von ihr zu trennen, wenn sie das Kind nicht besser behandle. Zur Besserung habe er ihr eine Frist bis Weihnachten gestellt. Sie habe dann auch weitere Klagen nicht geführt. Allerdings habe er auch das Kind nicht näher untersucht. In seiner jetzigen Stellung habe er sich wegen Arbeitsüberbürdung auch nicht um das Kind kümmern können. Der Zeuge schließt dann die Verhandlung des Dr. Heibach. Das schlechte Aussehen des Kindes nach der Konsultation des Arztes Anfang Februar sei ihm zwar aufgefallen, aber er habe sich wieder beruhigt, weil alle Funktionen normal waren. Vorl.: Es war Ihre Pflicht als Vater, sich von Aussehen zu Augenblick nach dem Befinden des Kindes zu erkundigen. Zeuge: Ich habe Vertrauen zu meiner Frau gehabt und auch keine Verletzung wahrgenommen. Vorl.: Wähter: Sie etwas davon, daß Ihre Frau einmal den Entschluß gefaßt hat, mit dem Kind sich das Leben zu nehmen? Zeuge: Ich habe nichts davon gewußt. Vorl.: Haben Sie Ihre Frau einmal vernimmt? Zeuge: Nein. Vorl.: Der Zeuge war verreist. Zeuge: Es kann Anfang September gewesen sein. Vorl.: War denn damals die Not eine sehr große? Zeuge: Darüber nicht.

Vorl.: War Ihre Frau im persönlichen Verkehr freundlich? Zeuge: Gern. Ich habe nicht zu klagen gehabt. Ich habe sie gern geliebt und gut behandelt. Vorl.: Hat Ihre Frau jemals geliegt, daß das Kind ihr eine Last sei, weil sie jetzt wieder in der Hoffnung sei. Zeuge: Mir gegenüber nie. Das sie das Kind nicht besonders liebte, das wußte ich ja. Daraus hat sie kein Hehl gemacht. Vorl.: Haben Sie die Wohnung genommen, daß die kleine Maria trotzig war und daß sie sich besonders aus Trotz unruhig gehalten hat. Es wurde erzählt, daß das Kind Unart in die Wiebe habe gehen lassen. Zeuge: Im Januar hat mir meine Frau etwas derartiges erzählt. Aber ob dies auf Frau zurückzuführen ist, möchte ich sehr bezweifeln. Ich habe ihr bei dieser Gelegenheit eingeschärft, nachsichtig zu sein. Ich habe ihr ausdrücklich erklärt, daß ich mich nicht um die Hausarbeit bekümmern könne. Vorl.: Wor die Frau ihr aufgetragen in ihrem ganzen Wesen? Zeuge: Im Anfang erwiderte sie mir etwas nettlich, aber später scheint es sich gebessert zu haben. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt der Zeuge, daß seine Frau keine Not gemacht habe. Der Verteidiger stellt weiter fest, daß der Zeuge Silberberg als Reisender auf Nähmaschinen zu wenig verdienen; er und deshalb eine Stelle als Agensantenreisender in Köln angenommen hat. Er hätte die Stelle aber wegen der Einführung der Maschinennäher nicht behalten können. Als der Zeuge aus Köln zurückgekommen sei, habe er einen alten Taler von 1819 beim Föddler zu Gelde machen müssen, um etwas zum Lebensunterhalt zu haben.

Die Gesandten der Ketzler.

Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Fugler erstattete ein eingehendes Gutachten über den Gesundheitszustand. Die linke Wange des Kindes war ziemlich stark geschwollen, aber es war nicht eine direkte Unterleusanfang von schwarzbauer Färbung, sondern von durchscheinender bläulicher Färbung. Die andere Wange war bloß wulstig. Weitere Unterleusanfänge fanden sich an Brust, Armen, Knien, linken Oberarmel, am Gesäß. Am Kopf fand sich eine schwellende Geschwulst, die sich über den ganzen Kopf erstreckte. Bei der Leistung dieser Gutachten ergab sich, daß sie mit einem halben Liter flüssigen Urins gefüllt war. Gelbe Knötchen, die sich neben streifen Harnsteinen vorfinden, wurden zur mikroskopischen Untersuchung nach Heibelberg geschickt, die feststellte, daß die Annahme, die Knötchen röhren von einer chronischen Infektionskrankheit in der Harnblase oberhalb der Harnblase, sich nicht bestätigte. Die letzte Ursubstanz war eine Gehirnanalyse. Die Diagnose, daß das Kind aus Trotz keine Antwort gegeben habe, war falsch. Es war schon zu jener Zeit in bewußtlosem Zustande. Die anderen Verlegungen waren jedoch nicht gleichgültig für den endgültigen tödlichen Erfolg. Die vielen kleinsten Verlegungen haben sich summiert und die Gesundheit des Kindes bis zu dem Grade untergraben, daß der Tod, wenn nicht gleich, so doch später eingetreten wäre. Die Gehirnanalyse hat das nervöse Zentrum gedrückt, damit auch das Atmungszentrum und dadurch ist der Tod eingetreten. — Vorl.: Kann die Verlesung am Schädel dadurch entstanden sein, daß

eines Kindes heiligt die Ehe — so heißt es im Gesetz. Die Gesandten des ersten Kindes ist auch die erste Frau, die Verlesung. In der Türkei gibt es keine unehelichen Kinder. Das ist ein heiliger Wille und sein Gesetz; daß die Frau Mutter werde. Es gibt für die türkische Frau nichts Schöneres, Züchtigeres, Edeleres, als der Gedanke an die Mutterpflicht. Nur die Frauen sind berechtigt, die ihre Stellung nicht fortzuführen. Der Türke ist überaus in der Regel nur vier Frauen zu besitzen; Mann der großen Frauen wegen. Jede Frau soll in zwei Dienerräumen leben, sie leben nicht im gleichen Hause wie der Gatte, was daher sind die Kaufwendungen für den Haushalt sehr groß und lassen schwer selbst auf vermögenden Männern. Die Ehebindung ist in der Türkei mit feineren Umständen verknüpft, aber sie gebt trotzdem zu den allerfeinsten Köhlen. Wenn der Mann der Frau verläßt, sagt: „Sch, Du bist frei,“ so ist die Ehe gelöst. Die Frau nimmt ihren einzigen Kaufpreis — der Preis der Eigentum bleibt — und geht. Manchmal erweist es sich auch, daß der Mann sie nicht verlassen will. Ihre Familie widersteht ihr der Trennung und man dreht ihr Hindernisse. Dann verweist sie an den Sultan und in acht oder zehn Tagen wird sie frei.

Eine heitere Anekdote erzählt man sich in Karlsruhe von dem dieser Tage in den Ruhestand getretenen Hoforganisten Carner. Dieser wurde eines Tages zum Großherzog zur Audienz befohlen. Er trat pünktlich im Schloß ein, wo er vom Adjutanten des Großherzogs die Befehle erhielt, nach einer Stunde im benachbarten Hotel zum „Arien Haus“ zu warten, bis er gerufen werde. Früher, als erwartet, erschien ein Kolal mit der Aufforderung, Carner möge sofort erscheinen. Carner fürchte sich sein Glas Wein hinunter, wobei ein Tropfen des roten Trank besoffen und bemerkte auf die ihn gebende Handdruck. Als er einige Minuten später vor dem Großherzog erschien, begrüßte ihn der Großherzog mit den Worten: „Nun, mein lieber Herr Carner, hat's Glorice geschmeckt?“, worauf Carner ganz daß darüber, wobei der Großherzog Kenntnis von dem „Frühstück“ hatte, in seinem unerschütterlichen schweizerischen Dialekt erwiderte: „Königliche Hofheit mögen an Glas und Glas!“

Der Kopf des Kindes an die Wand geschoben worden ist? — Ein solches Verbrechen ist in der Gegend von... (Text continues with details of the case)

Das Wort nimmt hierauf Herr Staatsanwalt Dr. Wengert zu seinem Plaidoyer. Als die Tat bekannt geworden sei, habe sich eine große Entrüstung der Gemüter bemächtigt...

Die Verteidigung beantragt die Aufnahme einer Hilfsfrage nach Paragraph 223 a (gefährliche Körperverletzung).

Das Verdict der Geschworenen dauerte etwa 20 Minuten. Sie erklärten die Angeklagte schuldig der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode...

Das Urteil lautet auf eine Gefängnisstrafe von 4 Jahren (Mutter) und Vermüchungen im Inhaberraum.

In der letzten Begründung wird hervorgehoben, daß einerseits die Angeklagte bisher nicht vorbestraft war...

Bei der Verkündung des Urteils ließ sich die Angeklagte, welche die ganze Verhandlung trockenen Auges standgehalten...

Die Beamteneigenschaft wurde bestritten dem Lehmann Hermann Dornau in Mannheim.

Zubühm. Aufseher Gustav Weniger feiert heute beim Verein Deutscher Schiffbauern sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Gandelsbuchdruckerei. Auf die im heutigen Inzeratenteil enthaltene Bekanntmachung über den Beginn der einzelnen Verlesungen...

Parabemerkung am Sonntag, 21. April. 1. Ouverture. 2. „Huld von Mendelssohn.“ 3. „Romance“ von Liszt.

Kirchweihfest der Friedenskirche. Ein freundlich Bild sieht inmitten der geraden Linien von Straßen und Häusern der Schwabingerstadt...

Für die Gemeinde ein schönes, reiches Jahr gewesen. Wie viel macht doch eine schöne, allen Anforderungen genügende Kirche für das Gemeindeglied...

Münchheimer Apollotheater. Heute Abend findet im „Apollo“ die Uraufführung des Berliner Vaudeville-Ensembles statt...

Samtensatzverfahren gegen Redakteur Graf. Redakteur Graf von der „Vollstimm“, der zur Erneuerung des Verfassers einer unter Auflage gestellten Notiz...

Viehversicherung. Der aufgrund des Gesetzes vom 13. März 1894 der Groß- und Kleinstbauern zu erhebendem Aufwand...

Mutmaßliches Wetter am 23. und 24. April. Bei vorherrschend nordwestlichen bis nördlichen Winden und hoher Temperatur...

Aus Unruhigkeiten. Der 61 Jahre alte verwitwete Fabrikarbeiter Jacob Oberbach, wohnhaft Rittergartenstraße 9...

Sport.

Fußball. Im kommenden Sonntag spielt die zweite Klasse der Germania in Heidenheim gegen den Meister der Klasse C...

Süddeutsche Regatta. Auf dem Seeclub der Rheinfähren findet am 16. Juni die dritte süddeutsche Regatta statt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Kapellmeisterfrage am Karlsruher Hoftheater. Der erste Kapellmeister an unserem Hoftheater, der vor zwei Jahren berufen wurde...

Das Verdict der Geschworenen. Die Beratung der Geschworenen dauerte etwa 20 Minuten. Sie erklärten die Angeklagte schuldig...

Das Urteil. Das Verdict der Geschworenen lautet auf eine Gefängnisstrafe von 4 Jahren (Mutter) und Vermüchungen im Inhaberraum.

Die Beamteneigenschaft wurde bestritten dem Lehmann Hermann Dornau in Mannheim.

Zubühm. Aufseher Gustav Weniger feiert heute beim Verein Deutscher Schiffbauern sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Gandelsbuchdruckerei. Auf die im heutigen Inzeratenteil enthaltene Bekanntmachung über den Beginn der einzelnen Verlesungen...

Parabemerkung am Sonntag, 21. April. 1. Ouverture. 2. „Huld von Mendelssohn.“ 3. „Romance“ von Liszt.

Kirchweihfest der Friedenskirche. Ein freundlich Bild sieht inmitten der geraden Linien von Straßen und Häusern der Schwabingerstadt...

Itanf geworden und so übernahm mit frischem Mut und vorreißlichem Gelingen Vorenh die Leitung und denn das Werk nicht durchgeblieben, so lag die Schuld nicht an dem Dirigenten...

Vom Theater. Herr Hofopernsänger Kromer, ist neuerdings von der Wagnervereinigung in Amsterdam aufgefordert worden, im Mai d. J. bei Aufführungen von „Die Meistersinger von Nürnberg“ den Hofmeister zu singen.

Zubühm. Aufseher Gustav Weniger feiert heute beim Verein Deutscher Schiffbauern sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Graf. Hof- und Nationaltheater. (Spielplan.) Sonntag, 21. April (B): „Götterdämmerung.“ — Montag, 22. (C): „Die Journalisten.“

Neues Theater. (Spielplan.) Sonntag, 21. April: „Die Hausenkerse.“ — Donnerstag, 25.: „Die lustige Witwe.“

Or. Hoftheater Karlsruhe. (Spielplan.) a) In Karlsruhe: Sonntag, 21. April: „Die lustigen Weiber von Windsor.“

Das Verdict der Geschworenen. Die Beratung der Geschworenen dauerte etwa 20 Minuten. Sie erklärten die Angeklagte schuldig...

Das Urteil. Das Verdict der Geschworenen lautet auf eine Gefängnisstrafe von 4 Jahren (Mutter) und Vermüchungen im Inhaberraum.

Die Beamteneigenschaft wurde bestritten dem Lehmann Hermann Dornau in Mannheim.

Zubühm. Aufseher Gustav Weniger feiert heute beim Verein Deutscher Schiffbauern sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Gandelsbuchdruckerei. Auf die im heutigen Inzeratenteil enthaltene Bekanntmachung über den Beginn der einzelnen Verlesungen...

Parabemerkung am Sonntag, 21. April. 1. Ouverture. 2. „Huld von Mendelssohn.“ 3. „Romance“ von Liszt.

Kirchweihfest der Friedenskirche. Ein freundlich Bild sieht inmitten der geraden Linien von Straßen und Häusern der Schwabingerstadt...

Die Beamteneigenschaft wurde bestritten dem Lehmann Hermann Dornau in Mannheim.

Zubühm. Aufseher Gustav Weniger feiert heute beim Verein Deutscher Schiffbauern sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Gandelsbuchdruckerei. Auf die im heutigen Inzeratenteil enthaltene Bekanntmachung über den Beginn der einzelnen Verlesungen...

Parabemerkung am Sonntag, 21. April. 1. Ouverture. 2. „Huld von Mendelssohn.“ 3. „Romance“ von Liszt.

Kirchweihfest der Friedenskirche. Ein freundlich Bild sieht inmitten der geraden Linien von Straßen und Häusern der Schwabingerstadt...

Die Beamteneigenschaft wurde bestritten dem Lehmann Hermann Dornau in Mannheim.

Zubühm. Aufseher Gustav Weniger feiert heute beim Verein Deutscher Schiffbauern sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Gandelsbuchdruckerei. Auf die im heutigen Inzeratenteil enthaltene Bekanntmachung über den Beginn der einzelnen Verlesungen...

Parabemerkung am Sonntag, 21. April. 1. Ouverture. 2. „Huld von Mendelssohn.“ 3. „Romance“ von Liszt.

Kirchweihfest der Friedenskirche. Ein freundlich Bild sieht inmitten der geraden Linien von Straßen und Häusern der Schwabingerstadt...

Die Beamteneigenschaft wurde bestritten dem Lehmann Hermann Dornau in Mannheim.

Zubühm. Aufseher Gustav Weniger feiert heute beim Verein Deutscher Schiffbauern sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Gandelsbuchdruckerei. Auf die im heutigen Inzeratenteil enthaltene Bekanntmachung über den Beginn der einzelnen Verlesungen...



Rosengarten - Mannheim

Jubiläums-Musik-Fest

zur Feier des 300-jähr. Bestehens der Stadt Mannheim
31. Mai bis 4. Juni 1907.

Dirigenten:

Hofkapellmeister **Hermann Kutzschbach**, Mannheim.
Kapellmeister **Ferdinand Löwe**, 1. Dirigent des Wiener
Konzert-Vereins-Orchesters, Wien.
Kapellmeister **Peter Raabe**, München.

Orchester: Das Hoftheaterorchester Mannheim und
das Kaim-Orchester München (190 Künstler)

Chor: Die gemischten Chorvereinigungen und
der vollständige Singchor des Grossh. Hof-
theaters in Mannheim (ca. 800 Damen u.
Herren).

Kinderchor: 200 Schulkinder unter Leitung des Herrn
Hauptlehrers Sauer.

Unsichtbarer Kinderchor: Der Knabenchor des
Grossh. Gymnasiums unter Leitung des
Herrn Musikdirektors Pellissier.

Solisten:

Gesang: Frau Aaltje Noordewier-Reddingius, Amsterdam
Fräulein Mientje Lammen, Frankfurt a. M.
Sopran.

Frau Julia Culp, Berlin
Fräulein Helene Wehrenfennig, Wien } Alt
Herr Felix Senius, Berlin, Tenor.
Herr Alexander Heinsmann, Berlin, Bassbariton

Violine: Herr Professor Henri Marteau, Gent.

Violoncello: Herr Professor Hugo Becker, Frankfurt a. M.

Viola: Herr Henri Casadesu, Paris.

Klavier: Herr Kapellmeister Ferdinand Löwe, Wien.

Orgel: Herr Musikdirektor Albrecht Hänlein, Mannheim

Programm.

I.
Freitag, den 31. Mai, 8 Uhr im Musensaal
Erstes Konzert.

Symphonische Werke XVIII. Jahrhundert

Leitung: **Peter Raabe**.
F. H. Richter, Chr. Cannabich, Joh. Stamitz, Jos. Haydn,
W. A. Mozart.
Solisten: Henri Casadesu, Henri Marteau.

II.
Samstag, den 1. Juni, 8 Uhr im Musensaal
Symphonische Werke XIX. Jahrhundert

Leitung: **Ferdinand Löwe**.
Beethoven: Fünfte Symphonie.
Brahms: Doppelkonzert für Violine und Violoncello.
Bruckner: Achte Symphonie.
Solisten: Hugo Becker, Henri Marteau.

III.
Sonntag, 2. Juni, 3 1/2 Uhr im Nibelungensaal
Moderne Chorwerke

Leitung: **Hermann Kutzschbach**.
Franz Liszt: Gräber Pestmesse. } Erstaufführungen
Theodor Streicher: Exequien der Mignon } in Mannheim.
Constant Bencker: Krönungskantate. }
Solisten: Aaltje Noordewier-Reddingius, Helene Wehren-
fennig, Felix Senius, Alexander Heinsmann.

IV.
Dienstag, den 4. Juni, 11 Uhr im Musensaal
Deutsche Lieder aus zwei Jahrhunderten

von J. A. Scholz (geb. 1747), R. Zamiatok (geb. 1760),
I. F. Reichardt (geb. 1762), Mozart, Beethoven, Löwe,
Schubert, Schumann, Brahms, H. Wolf.
Gesang: Mientje Lammen, Julia Culp, Felix Senius,
Alexander Heinsmann.
Am Klavier: Ferdinand Löwe.

Abonnementspreise

für alle vier Konzerte:
29.—, 23.—, 19.—, 15.—, 9.— u. 5.— Mk.
Vorverkäufe werden noch bis zum
25. ds. Mts. in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd-
Rackel entgegengenommen.

Grossh. Hof- u. Nationaltheater Mannheim.

Jubiläumsfestspiele unter Mitwirkung hervorragender Gäste und in ganz neuer Ausstattung.

Erste Festspielwoche:

- 5. Mal: „Die Meistersinger.“
- 6. „Die Räuber.“
- 8. „Oberon.“
- 10. „Herodes und Mariamme.“
- 12. „Die Meistersinger.“

Prospekte und Billets sind an der Hoftheaterkasse
und im Bureau des Verkehrsvereins Mannheim erhältlich.

Colosseum-Theater

Sonntag, den 20. April, abends 8 1/2 Uhr
Benefiz für Herrn E. Lüdner.

Gastspiel Hoff Püschel.

Student Karl Ludwig Sand.

Recherbaum und Seitzbad 71040

Kunst-, Musikalien- u. Pianofortehandlung

Just Schiele

0 2, 9, Kunststrasse

Ist durch Kauf in meinen Besitz übergegangen und führe ich dieselbe in ihrem ganzen
Umfange auf streng realer Basis in den gleichen Lokalitäten fort.

Das ohnehin ausserordentlich reichhaltige und aufs sorgfältigste gewählte Lager
in gerahmten und ungerahmten Kunstblättern aller Art, sowie in Musikalien
habe ich noch reichlich ergänzt, auch werde ich bestrebt sein, durch stetige An-
schaffung der besten Neuheiten in Bildern, Rahmen, Leisten und Musikalien
allen Ansprüchen in jeder Weise gerecht zu werden. 71008

Die Musikalien-Leihanstalt

wird in gleicher Weise weitergeführt, Abonnements nehme ich jederzeit an und komme
allen Wünschen gerne entgegen.

Pianinos, Harmoniums

(Berdux, Blüthner, Faurich, Mannborg, Schiedmayer, Steingrüber, Thürmer, Weisbrod etc.)
werden in meinen modern und im vornehmsten Stil eingerichteten Räumen ausgestellt.

Eine grosse Anzahl gerahmter u. ungerahmter Bilder

gebe ich, solange Vorrat reicht, zu **bedeutend reduzierten Preisen** ab.

Mit der höfll. Bitte, die mit der früheren Firma Just Schiele unterhaltenen Bezieh-
ungen auf mich übertragen und mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne
mit der Zusicherung aufmerksamster und realster Bedienung

Mannheim, 0 2, 9
Kunststrasse.

Friedrich Staudinger

Filiale: Würzburg.

Kunst-, Musikalien- u. Pianofortehandlung.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Samstag, den 20. April 1907.

51. Vorstellung im Abonnement D.

Die lustige Witwe.

Opérette in drei Akten stückweise nach einer fremden Grund-
drehung von Scribe, Vein und Lescaze.
Musik von Franz Lehár.
In Szene gesetzt von Karl Neumann-Hoditz.
Dirigiert: Theodor Wauiz.

Personen:

Baron Nikke Jeto, pensionierter
Gelandeer in Paris
Valencienne, seine Frau
Graf Danilo Danilowitsch, Gelande-
schaftssekretär, Kavallerie-Regiment 1. B.
Danna Manari
Gamille de Blifflin
Bicomte Casabada
Raoul de St. Gerolde
Sondanowitsch, pensionierter, Konful
Sotwiana, seine Frau
Kronprinz, pensionierter Gelande-
schaftssekretär
Elio, seine Frau
Prinzessin, pensionierter Oberst
in Pension u. Militärdienst
Bradewitz, seine Frau
Nepaul, Kammerdiener bei der pensionier-
ten Gelande-
schaft

Orchestra:

Parisier und pensionierter Gelande-
schaftssekretär. Gastaren.
Wachtmeister. Dienerschaft.

Spielt in Paris beständig, und zwar: der erste Akt im
Salon der pensionierten Gelande-
schaftssekretärin; der zweite
und dritte Akt einen Tag später im Palais der Frau
Danna Manari.

Aufführung: 6 1/2 Uhr. Aufg. 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Nach dem 1. Akt findet eine grössere Pause statt.

Kleine Eintrittspreise.

In Grossh. Hoftheater.

Sonntag, den 21. April, 49. Vorstellung im Abonnement B.

Götterdämmerung.

Anfang 5 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 21. April 1907.

Die Haubenlerche.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Dampfmolkerei und Milchverarbeitungsanstalt

Philipp Neff

Ludwigshafen am Rhein.

Moderne Molkerei-Einrichtung mit Anlage für Reinigung,
Pasteurisierung und Tiefkühlung der Milch.

Gründete Ausschreibung jeder Art nach Weisung in Mannheim
durch meine Verkaufsstellen. Solange in Flaschen zu 20 Pfg.
je 1/2 Liter. 64477

Saalbau Mannheim.

Heute Samstag, 8 Uhr abends

Variété-Vorstellung.

Patty Frank-Truppe + Le Pages
Carl Bernhard + 2 Sandwinas
Mannheim auf Stelzen
Grosse Burlesque in 1 Bild von Willy Agoston
und das übliche allzude Programm.
Morgen Sonntag um 4 u. 8 Uhr Vorstellung.

Friedrichs-Park.

Sonntag, 21. April, nachmittags 3-6 Uhr

Militär-Konzert

der Grenadier-Musik. 800032
Leitung: Musikdiregent R. Böhmer.
Ab. Bei gutem Wetter Konzert im Freien.



Heute Samstag, abends 8 Uhr:

Abschieds-Vorstellung

des Berliner Vaudeville-Ensembles.

Haben Sie nichts zu verzollen?

Morgen Sonntag: 2 Vorstellungen 2
des Original Follies Caspree Ensembles

Nach der Vorstellung: Künstlerkabarett.

Anfang 10 1/2 Uhr. (71042) Eintritt Mk. 1.-

Im Apollo-Café: Zigeunerkonzert, bei freiem Eintritt

Friedrichspark.

Einladung zum Abonnement.

Während des Sommers täglich Konzert, Gartenfeste,
Jubiläumliche Nacht etc.

Regelmässige Konzerte

des Münchener Kaim-Orchesters.

Zah. es-Abonnementspreise

giltig vom 1. April 1907 bis 31. März 1908

a) Eine Einzelperson . . . 207. 10.-

b) Für Familien:

Die erste Karte . . . 207. 10.-

Die zweite Karte . . . 207. 0.-

Die dritte Karte . . . 207. 4.-

Jede weitere Karte . . . 207. 3.- 20031

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Grün-
hausarbeiten für die Ent-
sorgung- und Reinhalte-
anlage im Wasserwerk
Grossh. Hoftheater Mannheim
ist durch Kauf in meinen Besitz
übergegangen und führe ich
dieselbe in ihrem ganzen
Umfange auf streng realer
Basis in den gleichen Lokalitäten
fort.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Bau-
arbeiten für die Entsorgungs-
und Reinhalteanlage im
Wasserwerk Grossh. Hof-
theater Mannheim ist durch
Kauf in meinen Besitz über-
gegangen und führe ich die-
selbe in ihrem ganzen Um-
fange auf streng realer Basis
in den gleichen Lokalitäten
fort.

Aufforderung.

Wer an den Nachlass des
verstorbenen Jacques Weh-
lmanns, 2. 8. 1877,
eine Forderung hat, oder
etwas an den Nachlass schul-
det, wird hierdurch auf-
gefordert, dies binnen 10
Tagen b. Unterzeichnetem an-
zumelden, bezw. Zahlung zu
leisten. 48000
Mannheim, 17. April 1907.
Der Nachlassverwalter:
Theodor Wauiz,
Waisenrat K. 2. 17.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche
an den Verstorbenen Hrn.
Dr. med.
Heinrich Keßler
noch Zahlungen zu leisten
oder Forderungen zu stellen
haben, werden ersucht, die
schuldigen Beträge bezw.
ihre Rechnungen an den
unterzeichneten Bevollmäch-
tigten einzufenden. 47823

Dr. Max Koppe,

Höchst am Main.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, 22. April
abends 6 1/2 Uhr

Schulübung

der Leitermann-
schaft der vier Kom-
panien im Schloß-
hofe. 30361

Das Kommando
Kottler

Eröffnung und Empfehlung

B 2, 13.

Welchen werden können und
sind zu jeder Zeit
das ist zu

Speise-Restaurant

eröffnet hat. 47937

Mittagsessen von 60 Pf.
an im Abonnement.

Abendessen von 50 Pf. an
u. höher. — Abonnement werden
fortwährend ausgesetzt.

Wohle meine wertige Kom-
fort und meine reichhaltige
Speisekarte aufmerksam.

Colonnadenstrasse

F. Wagner.

Frische kleine

Eier

5 Pfg. 100 St. Mk. 4.70

Frische grosse

Schmutz-Eier

5 1/2 Pfg. 100 St. Mk. 5.-

Grösste frische

Sied-Eier

6 Pfg. 100 St. Mk. 5.40

in Kästen v. 700 u. 1400 Stück
billiger. 4014

Mannheimer

Eiergrosshandel

W. 1. 1. ver. Kunststr. 21. 1

21. 1. 1. ver. Kunststr. 21. 1

Gebrüder Schwabenland, Hofflieferanten, G 7, 38

Teleph. 1020.

Spezial-Haus gediegener Küchen-Einrichtungen

Abteilung I: für Hotels und Restaurants. Abteilung II: für Privathaushaltungen.

Unsere neu eingerichtete und vergrößerte Ausstellung moderner Privat-Küchen halten wir zur Besichtigung empfohlen.

Kein Kaufzwang! Kein Ladengeschäft!

Moderne Küchermöbel, vorzügl. Fabrikate Rein Nickel-Kochgeschirre, Tafel-Geräte
 Herde u. Gaskocher bester bewährtester Konstruktion Kupfer-Kochgeschirre, Kupfer-Formen
 Wasch- und Wringmaschinen Extra schwere Emaille-Kochgeschirre
 Wäschemangeln ausser braun, innen grau. Haltbarkeit garantiert.
 Praktische Geschenk-Artikel. Spezialkataloge gratis und franko.

En gros und en detail: Stets Neuheiten.

Sämtliche Haushaltungs-Maschinen
 Holz- und Bürstenwaren etc. etc.
 Spezialität: Feuerfeste franz. u. deutsche
 Porzellan-, Koch- und Servirgeschirre.

Brautpaaren steht unser **Prachtkatalog** mit Aufstellungen von **kompletten Küchen** gratis zur Verfügung.

Gelegenheitskauf!

Ein Waggon
Eisen-Bettstellen
 und eiserne fein lackierte
Wasch-Tische
 30 Prozent unter dem regulären Wert.
 ist soeben eingetroffen.

Besonders zur Einrichtung von
 Fremdenzimmern geeignet.
 Ausserdem empfehle ich

Matratzen und Federbetten
 in bewährten Qualitäten zu billigsten Preisen.
Kinder-Bettstellen
 in enormer Auswahl
 teilweise weit unter dem Original-
 Fabrikpreise
 Mk. 45, 35, 30, 25, 22, 18, 15,
 Mk. 12, 10, 6,75.

Bettfedern u. Daunen in bewährten
 vorzüglichen
 und tadellos gereinigten Qualitäten.

Kaufhaus
D. Liebhold
 H 1, 4, Breitestr. 4.

Wollen Sie als Kleidermacherin

berufsmäßig das selbständige Zuschneiden erlernen und in
 der Kleidermacherin vorvollständigen, so sehen Sie darauf,
 daß Ihnen ein erfahrener Fachmann unterrichtet. Einen
 solchen, bei dem ich unterzeichnete eine sehr gute und selbst-
 ständige Ausbildung erlangt habe, ist der Damenschneider-
 meister Herr Szudrowicz, N 3, 15.

Denselben kann ich Ihnen allen warm empfehlen.
 Obiges hiermit vielen Anfragen zufolge.
 Elisabeth Walter, Kleidermacherin, N 1, 2.

Rhenania, Versich.-Akt.-Ges. Köln a. Rh.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir Herrn
Ph. Wittmer in Mannheim, S 6, 22
 zum General-Agenten für das Grossherzogtum Baden
 ernannt haben.
 Köln, im April 1907. Der Vorstand.
 Die Gesellschaft übernimmt zu billigen Preisen alle Arten
 Unfall-Versicherungen einzelner Personen gegen alle Unfälle;
 Reise-Unfall-Versicherungen;
 Secret-Versicherungen;
 Lebensbahn-Unfall-Versicherungen auf Lebenszeit;
 Unfall-Versicherungen aller Art;
 Einbruchdiebstahl-Versicherungen;
 Transport-Versicherungen;
 Automobil-Versicherungen.
 Mit jeder Versicherung ist auch zum Abschluß von Ver-
 sicherungen verpflichtet ist die

General-Agentur Mannheim: Ph. Wittmer, S 6, 22
 Tüchtige Vertreter werden allwärts gesucht.

Deutsche und amerikanische
Rolljalousie- und
Flachpulte
 von den einfachsten bis zu den elegan-
 testen Ausführungen.
Glogowski & Co.
 Mannheim, M 3, 5. Tel. 494.



Bektographen-Masse pro Kilo Mk. 2.35.

Das Ausgießen wird mit 50 Dlg. berechnet.

Expedition des „General-Anzeigers“, Mannheim, E 6, 2.

Julius Jttmann

H 1, 8 Mannheim H 1, 8

Auf
bequemste Abzahlung
 Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion
 Kleiderstoffe — Vorhänge — Teppiche
Möbel, Betten, Spiegel
 Polsterwaren, Kinderbetten
 Kinderwagen, Sportwagen

Auf
Kredit!

Vermischtes
Glückliches Heim! 4707
 Einem Herrn, welcher sich
 verheiratet, wünscht man bald die
 Glückseligkeit, in Verbindung zu
 treten. Off. unter Nr. 5015
 an die Expedition d. Bl.

Jung. Sanftmutter 4708
 (verl. Hoch-
 schule) in der
 a. B. H. 4704 an die Exped. d. Bl.

Schuldentieres Gut
 in Gießen, kann gegen rentable
 wenig belastete Hypothek getauscht
 werden. Angebot unter Nr. 5009
 an die Expedition d. Blattes.

Samma, Strab- u. Milchzie
 werden gewaschen E. 1 Nr. 3,
 Breitestraße (Vormittg.) 4744

Geldverkehr.
Ein Kapital von 42000 Mk.
 ist zum 1. Juli d. J. auf eine
 Anzahlung zu vergeben. Bedin-
 gungen sind allf. bei unterm.
 Verleger, Herrn Ströhm, im
 Verlag, Gießen, zu erfragen.
 Anträge sind etwa gemüthlich
 anzufachen zu werden.
 Mannheim, 17. April 1907.

Stiftungsrat
 des kathol. Bürgerhospitals
 von Gollander.
 71241
 300 Mk. nebst 200 Mk. werden
 2. Monat zu zahlen gel.
 Off. unter Nr. 5021 an die Exped.

Hypothekengelder
Israel Weil
 O 6, 3. Telephon 371.

Verkauf.
Neubau.
 elegant ausgest. prima Vogt,
 unter Abgang zu verkaufen.
 Offerten unter Nr. 47119 an
 die Expedition d. Blattes.

Wittgenstein mit Laden
 unter Vogt, mit grober, auf-
 ständisch u. mit 2 Wänden,
 von 300 bis 1000, weg. Kauf-
 antrag. An Nr. E 1, 7, 8, 9.

2 Schüler, Konfessionen,
1 Diktiermaschine. Wen
 zu verkaufen.
 J 2, 4, Laden.

Ladeleine Schreibmaschine
 billig zu verkaufen. Anfragen
 unter Nr. 5014 an die Exped. d. Bl.

Schöner Sportwagen
 zu verkaufen.
 Breitestr. 7, V. 2.

Sonnenbrille zu verkaufen.
 5000 Gontardstr. 40, 4, S. 1.

Stellen finden
Tüchtiger
Kochmacher
 der mit in ersten Häusern
 tätig war und im Anproben
 bewandert ist, sowie den Chef
 in dessen Abwesenheit vertreten
 kann, ver. sofort für dauernde
 Stellung gegen hohen Lohn
 gesucht.
 Offerten unter Nr. 48174
 an die Exped. d. Bl.

Junger Mann
 für leichte Bureau- und Pa-
 gerarbeiten gesucht. Entlo-
 hung bescheiden.
 Nur über die Offerten unter
 Nr. 48173 an die Exped. d. Bl.

Verkäuferin
 und Lageristin für Spiel-
 waren zu gesucht.
 D 3, 9.
 Ein Dienstmädchen gesucht.
 48176 C 1, 14, 1. St.

Sausbatterin zur Führung des
 Küchenbüros auf dem Haupt-
 platz. Offerten unter Nr. 5007
 an die Expedition d. Blattes.

Ein besseres zuverlässiges
Mädchen
 zu 2 Kindern per 1. Juli oder
 später gesucht. Näheres
 Hohenstraße 22, 2. Et. u. 4808

Lehrlingsgesuche
 Versicherungs-Bureau sucht
Lehrling
 mit guter Schulbildung. Off.
 unter Nr. 48171 an die Exped. d. Bl.

Ein junger Mann
 aus besserer Familie kann die
Photographie
 erlernen. 48173
 H. Weing. Photograph, N 4, 11.

Stellen suchen
 Kautionslospersonal Mann
 mit guten Schulungen u. Ju-
 n. Ausb. sucht Stelle als Portier
 in Hotel, groß, beliebt. An-
 forderung oder als Fremden-
 führer. Off. unter Nr. 48172 an
 die Expedition d. Blattes.

Junger Kaufmann,
 gelernter Buchhalter und Steuer-
 ratenbesitzer, sucht Stellung auf
 1. Juli o. c. in einem
 Bureau in Mannheim od. Um-
 gegend. Off. unter Nr. 5008
 an die Expedition d. Bl.

So. M. Ehepaar (Beamt.)
sucht Wohnung
 (2 Zimmer u. Küche. Off. Df
 u. H. P. 5040 an die Exped. d. Bl.

Wittgenstein per 1. Juli 1. oder
 2. Monat zu verkaufen. An-
 gebot, post. od. 1. St. 15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100

Möbl. Zimmer
 08, 17 **Partier- u. Zimmer** in
 neuem Hause in ruhiger Lage
 mit ab. ohne Pension zu n. 4709

H 2, 6
 2 Z. u. 1. Et. schön möbl. Zimmer
 mit ab. ohne Pension zu n. 5000

U 15, 12, 2 Exp. hoch, möbl.
 1. u. 2. Et. mit ab. ohne Pension zu n. 4707

S 2, 3, 2, 1 Et. u. 1. Et. schön möbl.
 3 Zimmer zu vermieten. 5029

U 3, 22 2 Et. schön möbl. Zimmer
 mit ab. ohne Pension, in ruhiger
 Lage zu vermieten. 4704

U 4, 8, 1 Et. 1 groß, schön
 möbl. Zim. 1. u. 2. Et. 4749

Quartierzimmer 22 schön möbl.
 Part. Zim. mit 2 Betten, Nähe
 der Hauptbahn, vermietet zu verm.
 Näheres laden. 4919

Görscher 18, 2 Terr. schön.
 Gut möbl. Wohn- u. Schlaf-
 zimmer, schöne Vogt, sofort
 oder später zu verm. 4800

Mietgesuche.
 Gut oder zwei gut möblierte
Zimmer
 in 1. oder 2. Etage sofort ge-
 sucht. Nähe Hauptbahn oder Haupt-
 platz. Off. unter Nr. 48175 an die Exped.

Schlafstellen
 und bessere Konfessionen für
 mehrere Personen zu vermieten
 gesucht. 48177

Offener mit Verlangen an
Friedrich Melchior.
 Musikant, Kompositionen

So. M. Ehepaar (Beamt.)
sucht Wohnung
 (2 Zimmer u. Küche. Off. Df
 u. H. P. 5040 an die Exped. d. Bl.

Wittgenstein per 1. Juli 1. oder
 2. Monat zu verkaufen. An-
 gebot, post. od. 1. St. 15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100

Wittgenstein per 1. Juli 1. oder
 2. Monat zu verkaufen. An-
 gebot, post. od. 1. St. 15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100

Wittgenstein per 1. Juli 1. oder
 2. Monat zu verkaufen. An-
 gebot, post. od. 1. St. 15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100

Wittgenstein per 1. Juli 1. oder
 2. Monat zu verkaufen. An-
 gebot, post. od. 1. St. 15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100

Schneidmesser 21, 2, 21.
 10001, Zimmer zu n. 4707

Rheinstraße 15, 2, 2. Et. v.
 Glog. möbl. Wohn- u. Schlaf-
 zim., ev. u. Kaminheizung
 zu vermieten. 4809

Rheinstraße 53, III. 1.
 fein möbl. Zimmer zu verm. 4810

Rheinstraße 7, 4805
 Möbl. Part. Zim. u. 1. Et. u.
 Appartements. 16, u. 17, u. 18
 zu verm. 4704

Lawn-Tennis-Platz
 schöne Wohnung, 7 Zimmer
 mit allen Zubeh. Gut, sehr
 licht u. per 15. Mai sofort
 zu vermieten.
 Näheres Goethestraße 10,
 eine Treppe hoch. 4784

Wallstraße 61 partier, möbl.
 mit ab. Eingang, tel. zu verm. 4604

Wendstraße 28, 4, 2. Et.,
 2 hübsche möbl. Zimmer an
 den Herrn od. Fräulein zu
 vermieten. 4708

Für Ansteller gross, hübsch
 möbl. Zim. 1. u. 2. Etage u. Aus-
 gänge 1. u. ganz neu zu verm.
 Näh. u. A. Geiger, O. 7, 21.

Möbl. Zimm. 1. u. 2. Etage, tel.
 zu verm. Partier, u. Appart.
 Straße 11, 2, 1. Etage. 4706

**Für die Dauer der Aus-
 blickung**
 abzugeben. Derzeitige Anst.
 auf die Ausb. mit 2 Zimmern
 und 2 Bädern. 48172
Wittgenstein
 10001, Zimmer zu n. 4707